

## KONVENT DER 33

SYNOPSIS: ACHTZEHNTE SITZUNG vom 24.02.2017

### ***MINDERHEITENSCHUTZ***

---

**Beginn Sitzung:** 18.12 Uhr

**Ende Sitzung:** 21.15 Uhr

**Anzahl der abwesenden Mitglieder: 5;** Janah Maria Andreis, Luis Durnwalder, Katharina Haberer, Beatrix Mairhofer, Maurizio Vezzali.

**Wortprotokoll:** abrufbar auf [www.konvent.bz.it](http://www.konvent.bz.it)  
(Anzahl der Wörter: 19.291; Seiten: 47)

**Schlagwörter:** Sprache, Schule, Autonomie, Statut, Südtirol, Proporz, Minderheit/Minderheitenschutz, Ladiner, Zusammenleben, Mehrsprachigkeit.

**Wortmeldungen:** 67

**Personen, die sich zu Wort gemeldet haben:** 24

#### Allgemeine Vorbemerkungen

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich bei den Zusammenfassungen der Sitzungen des Konvents der 33 nicht um ein Ergebnisprotokoll handelt, sondern um eine Synopse rein inhaltlicher Natur. Aufgezeichnet werden die verschiedenen Positionen bzw. Vorschläge, die während der Sitzungen aufgeworfen wurden. Dabei wird keine Wertung der Aussagen vorgenommen und keine repräsentative Grundgesamtheit gesucht. Ebenso wird von jeglicher politischer Wertung, einer wissenschaftlichen Analyse und der namentlichen Nennung der Konventsmitglieder abgesehen. Eine Ausnahme wird in Bezug auf Impulsgeber oder Experten gemacht, die während der Sitzungen referieren. Die Synopse wird von der EURAC in deutscher Sprache verfasst und zur Freigabe dem Präsidium des Konvents der 33 übermittelt. Nach dem Aufzeichnen von Grundsätzlichem und den Kernaussagen wird – sofern vorhanden – auf Dokumente verwiesen, die in den Sitzungen andiskutiert bzw. dem Konvent der 33 übermittelt wurden und für dessen Arbeit relevant sind (Anlagen in Originalsprache). Aufzählungen erfolgen im Regelfall in alphabetischer Reihenfolge. Beim Verfassen der Synopsen bemüht man sich um die Verwendung geschlechtsneutraler Begriffe, doch sei darauf verwiesen, dass alle nicht geschlechtsneutral verwendeten Begriffe durchgehend für die weibliche als auch männliche Bezeichnung stehen. Die Wortprotokolle und die Aufzeichnungen der Sitzungen sind auf [www.konvent.bz.it](http://www.konvent.bz.it) unter Dokumente bzw. Videos abrufbar.

## **1. Methodik**

Diese Synopse ist ergänzend zu der Synopse vom 8. Juli 2016 zu lesen, die die Ergebnisse der Grundlagendiskussion zum Thema Minderheitenschutz zusammenfasst. Es werden insbesondere weiterführende Vorschläge wiedergegeben bzw. wird bei Punkten, bei denen die Argumente mit jenen von der Sitzung vom 8. Juli 2016 deckungsgleich sind, auf die Synopse jener Sitzung verwiesen. Für die Vollständigkeit der Diskussionsbeiträge wird auf die Wortprotokolle und Anlagen der Sitzungen des 8. Juli 2016 und des 24. Februar 2017 verwiesen.

## **2. Grundsätzliches zu Minderheitenschutz**

Grundlegend für den Minderheitenschutz seien die Sprache, Kultur und Schule. Im Minderheitenschutz gebe es ein Spannungsverhältnis zwischen dem Schutz der Minderheit als Gruppe und der Entscheidungsfreiheit des Einzelnen. Minderheitenschutz habe das Ziel die Minderheit vor dem Staat zu schützen. Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben seien die Kenntnis der Sprache, Verständnis der Kultur und gegenseitiger Respekt; auch solle ein neuer „Pakt des Zusammenlebens“ angestrebt werden. Das Südtiroler Autonomiesystem sei sehr verzahnt, weshalb insbesondere bei Teilabänderungen Vorsicht geboten sei.

## **3. Muttersprachenprinzip und Mehrsprachigkeit in der Schule (Art. 19)**

Vor dem Hintergrund des Abänderungsantrages zu Art. 19 von Senator Francesco Palermo, wird dem Thema Unterrichtssprache viel Raum gewidmet. Kritisiert wird, dass dieser nicht vorab dem Konvent der 33 vorgelegt wurde und dass eine liberale Lösung wie jene im Abänderungsantrag langfristig negative Folgen habe. Bemängelt wird auch, dass die Anfrage von nur 15 Eltern zur Einrichtung eines Zusatzangebots ausreichend sei.

Es wird darauf verwiesen, dass es bereits mehrsprachige Experimente wie CLIL an Südtirols Schulen gebe und deshalb Art. 19 an die Realität anzupassen sei bzw. den neuen Methoden verfassungsrechtlicher Rang zugeschrieben werden soll. Als sehr positiv wurde dabei das Dreisprachensystem der Grundschule „Bachlechner“ genannt, welches auf ganz Südtirol ausgeweitet werden könne. Es wird vermerkt, dass solche und ähnliche Unterrichtsmethoden bereits im Rahmen des jetzigen Art. 19 möglich sind. Gegenteilig wird argumentiert, dass eine Anpassung des Art. 19 förderlich sei um diese neuen Methoden besser umzusetzen, auch mittels Einbindung der Schulämter.

Viele Konventsmitglieder sprechen sich dafür aus, dass am Art. 19 als Grundpfeiler der Autonomie nicht gerüttelt werden darf. Es wird darauf hingewiesen, dass bei den Open-Space-Veranstaltungen des Autonomiekonvents dieser Tenor vorherrschte.

Einig ist man sich, dass der Sprachunterricht in Südtirol methodisch, inhaltlich und in Bezug auf die Ausbildung von Lehrpersonen verbessert werden muss. Die „pädagogisch-didaktische“ Qualität sei auf die Prüfbank zu stellen und die Wünsche der Jugend zu berücksichtigen. Die Didaktik im Sprachunterricht sei teilweise veraltet. Es wird angemerkt, dass gerade sprachdidaktische Experimente und der „Immersionsunterricht“ zu einer Verminderung der Unterrichtsqualität und Sprachkenntnisse führen würden.

Grundsätzlich müsse jede Minderheit das Recht haben das Schulsystem selbst zu wählen. Der Sprachunterricht sei generell zu entideologisieren; Italienisch oder Deutsch seien auch in Südtirol keine „Zweitsprachen“ sondern „Fremdsprachen“, und so seien sie auch zu unterrichten. Es könnten auch genügend Privatschulen gegründet werden und ein „Zusatzangebot“ anbieten, aber die drei Schulsysteme in Südtirol müssten zum Schutze der drei Sprachgruppen beibehalten werden.

#### **4. Ansässigkeitsklausel (Art. 25 Autonomiestatut)**

Siehe Synopse und Wortprotokoll vom 08.07.2016

#### **5. Ladiner**

Diskutiert wird über:

- die Einsetzung von zwei ladinischen Verwaltungsrichtern neben den acht aktuellen. Jedoch müsse die paritätische Zusammensetzung gewährleistet sein.
- die Möglichkeit Verwaltungsrichter teilweise über einen Wettbewerb zu berufen.
- gewisse Wettbewerbe, bei denen Ladiner derzeit aufgrund der Gesamtbevölkerung ausgeschlossen sind, auch für Ladiner zugänglich zu machen (Schutzmechanismen).
- die Möglichkeit, dass – sofern gewünscht – die ladinische Sprache außerhalb der ladinischen Talgemeinschaften benutzt werden kann (z.B. die Möglichkeit die ladinische Sprache als Arbeitssprache in Gemeinderäten zu benutzen).
- das ladinische Schulsystem, welches sich sehr gut etabliert habe und als sehr positiv empfunden wird. Es könnte Vorbildwirkung für ganz Südtirol haben und außerhalb der ladinischen Täler angeboten werden.

Generell wird festgestellt, dass das Interesse an der ladinischen Sprache in Südtirol momentan stark steigt.

#### **6. Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung/Proporz**

Siehe Synopse und Wortprotokoll vom 08.07.2016

#### **7. Neue Minderheiten**

Gegenteilige Meinungen gibt es in Bezug auf die Anerkennung neuer und religiöser Minderheiten bzw. neuer Bevölkerungsgruppen. Ein konkreter Vorschlag ist die Schaffung eines Registers für neue Mitbürgerinnen und Mitbürger, um ihre Anzahl zu ermitteln. Auch wurde vorgeschlagen, ein „Prinzip der Willkommenskultur“ im Statut zu verankern.

#### **Anlagen**

- **Synopse K33 - 08.07.2016**
- **Wortprotokoll Konvent der 33 - 08.07.2016**
- **Dokument Laura Polonioli - 24.02.2017**
- **Dokument Riccardo Dello Sbarba - 24.02.2017**
- **Abänderungsvorschlag Senator Francesco Palermo - 06.03.2017**

## CONVENZIONE DEI 33

SINOSSI: DICIOTTESIMA SEDUTA dd. 24.02.2017

### ***TUTELA DELLE MINORANZE***

---

**Inizio della riunione:** ore 18:12

**Termine della riunione:** ore 21:15

**Numero di membri assenti: 5;** Janah Maria Andreis, Luis Durnwalder, Katharina Haberer, Beatrix Mairhofer, Maurizio Vezzali.

**Resoconto integrale:** scaricabile dal sito [www.convenzione.bz.it](http://www.convenzione.bz.it)  
(numero delle parole: 19.291; pagine: 47)

**Parole chiave:** lingua, scuola, Autonomia, Statuto, Alto Adige, proporzionale etnica, minoranza/ tutela delle minoranze, ladini, convivenza, multilinguismo.

**Interventi:** 67

**Persone che hanno chiesto la parola:** 24

#### Osservazioni di carattere generale

Si segnala che le sintesi delle riunioni della Convenzione dei 33 non costituiscono resoconti degli esiti degli incontri bensì mere sinossi dei contenuti. Esse raccolgono le diverse posizioni e proposte emerse nel corso delle sedute senza spingersi a valutare quanto affermato e senza cercare un'unità di fondo a carattere rappresentativo. Esse prescindono altresì da ogni giudizio di ordine politico, forniscono un'analisi scientifica e non citano i nominativi dei componenti la Convenzione. Un'eccezione viene fatta per i suggeritori di idee o gli esperti intervenuti nel corso delle riunioni. La sinossi è redatta in lingua tedesca dall'EURAC e trasmessa per l'approvazione all'Ufficio di presidenza della Convenzione dei 33. Dopo il riepilogo degli aspetti salienti e degli interventi principali si rimanda, ove disponibili, ad eventuali documenti affrontati nel corso delle riunioni ovvero trasmessi alla Convenzione dei 33 e di rilievo per l'operato della stessa (allegati in lingua originale). Le elencazioni vengono effettuate di norma in ordine alfabetico. Nella stesura della sinossi si avrà cura di utilizzare espressioni neutre rispetto al genere ricordando in ogni caso che tutte le espressioni non neutre restano pienamente applicabili sia ai soggetti maschili che femminili. I resoconti integrali e le registrazioni delle riunioni sono disponibili sul sito [www.convenzione.bz.it](http://www.convenzione.bz.it) alla voce documenti/video.

## **1. Metodi**

La presente sinossi è da leggersi a integrazione della sinossi dell'8 luglio 2016 la quale riepiloga gli esiti della discussione di fondo inerente la tematica della tutela delle minoranze. Si riportano in particolare gli approfondimenti delle proposte, rimandando alla sinossi dell'8 luglio 2016 per i punti argomentati senza variazioni sostanziali. Per i testi completi dei contributi al dibattito si rimanda ai resoconti integrali e allegati delle riunioni dell'8 luglio 2016 e del 24 febbraio 2017.

## **2. Principi di tutela delle minoranze**

Di fondamentale importanza ai fini della tutela delle minoranze sarebbero la lingua, la cultura e la scuola. Nell'ambito della tutela delle minoranze esisterebbe un rapporto conflittuale fra la difesa della minoranza intesa come gruppo e la libertà decisionale del singolo individuo. La tutela delle minoranze avrebbe come obiettivo la difesa della minoranza dinanzi allo Stato. Le premesse di una pacifica convivenza sarebbero date dalla conoscenza della lingua, dalla comprensione della cultura e dal rispetto reciproco; da perseguire sarebbe anche la stipula di un nuovo "patto di convivenza". Il sistema dell'autonomia altoatesina sarebbe molto interrelato e richiederebbe pertanto cautela, soprattutto nelle deroghe parziali.

## **3. Principio della lingua madre e multilinguismo nelle scuole (Art. 19)**

Sullo sfondo dell'istanza di modifica dell'art. 19 presentata dal Senatore Francesco Palermo, viene dedicato ampio spazio alla questione della lingua di insegnamento. Si critica in particolare il fatto che non sia stata previamente presentata alla Convenzione dei 33, sostenendo che una soluzione liberale come quella contenuta nell'istanza di modifica avrebbe, a lungo termine, conseguenze negative. Si biasima inoltre che sia sufficiente una richiesta avanzata da soli 15 genitori per la messa in atto di un'offerta aggiuntiva.

Si fanno presenti gli svariati esperimenti di multilinguismo, come il CLIL – *Content and Language Integrated Learning*, già operanti nelle scuole dell'Alto Adige, e quindi la necessità di adattare l'art. 19 alla realtà, ovvero di riconoscere ai nuovi metodi il carattere costituzionale. Un giudizio molto positivo viene dato al sistema trilingue della scuola elementare "Bachlechner", estendibile all'intero territorio provinciale. Si segnala che siffatti metodi didattici e metodi analoghi sono già fattibili nel quadro dell'attuale art. 19. Voci contrarie sostengono invece l'opportunità di un adeguamento dell'art. 19 al fine di una migliore attuazione di questi nuovi metodi, anche con il coinvolgimento delle intendenze scolastiche.

Numerosi membri della Convenzione asseriscono l'illiceità di una modifica all'art. 19 in quanto colonna portante dell'Autonomia e ricordano che questo era il tenore emerso nell'ambito degli eventi open-space della Convenzione sull'Autonomia.

Consenso regna riguardo alla necessità di migliorare l'insegnamento delle lingue in Alto Adige, sia dal punto di vista dei metodi, dei contenuti che della formazione degli insegnanti. La qualità "pedagogico-didattica" andrebbe presa in esame tenendo conto anche dei desideri dei giovani. La didattica seguita nell'insegnamento delle lingue sarebbe in parte obsoleta. Si evidenzia in particolare che proprio le sperimentazioni attuate nel campo della didattica delle lingue e le "lezioni di immersione" porterebbero addirittura a un peggioramento della qualità dell'insegnamento e delle conoscenze linguistiche stesse.

Di norma ogni minoranza dovrebbe poter avere il diritto di scegliere autonomamente il sistema scolastico. L'insegnamento delle lingue dovrebbe generalmente venir deideologizzato; l'italiano o il tedesco non sarebbero nemmeno in Alto Adige "secondo lingue" bensì "lingue straniere" e come tali andrebbero insegnate. Si potrebbe istituire anche un numero sufficiente di scuole private creando una "offerta

aggiuntiva” ma i tre sistemi scolastici altoatesini andrebbero comunque mantenuti per la tutela dei tre gruppi linguistici.

#### **4. Clausola della residenza (Art. 25 dello Statuto di Autonomia)**

Cfr. Sinossi e Resoconto integrale dd. 08.07.2016

#### **5. Ladini**

Il dibattito riguarda:

- l'insediamento di due giudici amministrativi ladini in aggiunta agli otto attuali. La composizione paritetica andrebbe tuttavia garantita;
- la possibilità di reclutare una parte dei giudici amministrativi tramite concorso;
- l'ammissibilità dei ladini a partecipare a determinati concorsi dai quali siano attualmente esclusi in ragione del rapporto rispetto alla popolazione complessiva (meccanismi di tutela);
- la possibilità di utilizzare, volendo, la lingua ladina al di fuori delle comunità vallive ladine (per es. la possibilità di usare la lingua ladina come lingua di lavoro nei consigli comunali);
- il sistema scolastico ladino, ormai consolidato e giudicato estremamente positivo. Potrebbe fungere da modello di riferimento per tutto l'Alto Adige e venire proposto anche al di fuori delle vallate ladine.

In generale si osserva che in Alto Adige l'interesse per la lingua ladina è attualmente in forte crescita.

#### **6. Dichiarazione di appartenenza al gruppo linguistico/Proporzionale etnica**

Cfr. Sinossi e Resoconto integrale dd. 08.07.2016

#### **7. Nuove minoranze**

Opinioni divergenti regnano in relazione al riconoscimento di nuove minoranze e minoranze religiose ovvero di nuovi gruppi etnici. Una proposta concreta riguarda la creazione di un registro delle nuove cittadine e dei nuovi cittadini destinato a rilevarne il numero. Si propone anche di sancire nello Statuto un “principio dell'accoglienza”.

#### **Allegati**

- **Sinossi C33 - 08.07.2016**
- **Resoconto integrale Convenzione dei 33 - 08.07.2016**
- **Documento Laura Polonioli - 24.02.2017**
- **Documento Riccardo Dello Sbarba - 24.02.2017**
- **Istanza di modifica del Sen. Francesco Palermo - 06.03.2017**